

VI Zusammenfassung

In der vorliegenden Arbeit wurde das Keramikmaterial der Tauchgrabungen der Sechziger Jahre von Zürich-Wollishofen-Haumesser stichprobenweise ausgewertet. Dabei kamen quantitative Erhebungen zur Anwendung (Formgruppenanteile, Magerung, Wandstärke, Rand- und Bodenformen, Verzierungsanteile) wie sie damals in der Spätbronzezeitforschung erstmals für Vinelz von E. Gross initiiert wurden. Die quantitative Methode hat es ermöglicht die riesige Keramikmenge von ca. 1 Tonne im Rahmen einer Lizentiatsarbeit überhaupt zu bewältigen. Eine ausführlichere Auswertung der Keramik aus den Tauchgrabungen musste angesichts der Materialmenge dennoch unterbleiben. Das reiche Material aus den Baggerungen um die Jahrhundertwende bleibt nach wie vor unbearbeitet. Die chronologischen Möglichkeiten einer quantitativen Auswertung konnten angesichts der Vermischung verschiedener Siedlungsphasen im aus-gesammelten Material nicht voll zum Tragen kommen, so dass der bearbeitete Komplex von Wollishofen-Haumesser lediglich einen guten Überblick über die spätbronzezeitliche Keramikproduktion am Zürichsee zwischen ca. 1050 und 950 v. Chr. bietet. Einzelne Funde müssen aus einer Siedlungsphase des 9. Jahrhunderts v. Chr. stammen.

Anmerkungen

- ¹ «Es empfiehlt sich nicht, die nicht identifizierten Formen in die Anteilsberechnungen einzubeziehen, da der Prozentsatz der nicht identifizierten Formen je nach Aufarbeitungsgrad und Erhaltungszustand beträchtlich schwankt. Wir können dann die Anteile der bestimmten Formen nicht mehr direkt miteinander vergleichen» (GROSS et al. 1987, 94).
- ² Zur methodischen Problematik der Grundformzuweisung vgl. Kap. I.2 (Red.).
- ³ Als sog. becherartige Töpfchen bei KIMMIG 1940, 86. MAIER 1986 (z.B. Abb. 4, 24) hatte die gleichen Klassierungsschwierigkeiten bei den Gräbern von Möhlin-Niederriburg.
- ⁴ Mündliche Mitteilung Johannes Weiss.
- ⁵ Als Messinstrument wurde ein Kröplin-Schnelltaster verwendet
- ⁶ Dr. W. Meier war so freundlich, die Analysen durchzuführen. Ihm sei an dieser Stelle noch einmal gedankt.
- ⁷ Ähnliche Beobachtung machte I. Bauer bei der Alb-Salem-Keramik (BAUER 1971, 108).
- ⁸ Vgl. dazu auch DEHN 1967, Taf. 22,22. Auch bei dieser Schale befindet sich eine Markierung auf der Aussenwandung.
- ⁹ Die Bronzen von Wollishofen-Haumesser wurden u.a. bei folgenden Autoren behandelt: BECK 1980, BETZLER 1974, GRAF 1983, JAKOB-FRIESEN 1967, Jockenhövel 1971, Kossack 1954, Krämer 1985, Kubach 1977, Müller-Karpe 1961, Paszthory 1985, Primas 1986, Rageth 1969/79, Schauer 1971, Vogt 1931, Weidmann 1981.
- ¹⁰ Vogt 1930; Gessner o.J.; Ruoff 1974; Rychner 1979; Bernatzky-Goetze 1987; Gross 1986; ders. 1987.